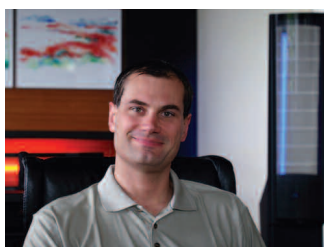


Captain E.

Club der winterharten Palmen

Der Mann besitzt eine unglaubliche Begeisterungsfähigkeit. Und eine tiefe Abneigung gegen halbe Sachen. Also ist Herr E. von feinstem Highend umgeben, wohin man auch schaut. Oder auch nicht schaut. Derzeit schauen wir, Herr E. und ich, und zwar in einen prachtvollen Garten. Herr E. erklärt: links japanischer Stil, rechts eher brasilianisch-tropisch, zwischendrin ein schmaler Treppenabgang, hinein in die „hängenden Gärten“ mit Zwischendeck-Oase. Am unteren Ende des Hanggrundstücks wächst „Power-Bambus“, dessen lateinische Bezeichnung ich sofort wieder vergesse. Als Grünzeugbanause kann ich mir gerade noch merken, dass die mannshohen Gewächse schon bald auf zwölf Meter aufschließen werden. Etwas weiter gedeiht die Minze. Was Herrn E. erfreut, denn ohne frische Minze kein Mojito, sein Lieblingscocktail.



Zum Finale des Rundgangs landen wir wieder bei der japanischen Faserbanane, dem stolzen Blickfang auf dem Rasen. Diese Palme, wie alle anderen hier auch, kommt mit dem zentraleuropäischen Klima erstaunlich gut zurecht. Herr E. hat sich vor der Gartenumgestaltung ins Thema eingearbeitet und ausschließlich winterfeste Palmen gepflanzt. Bis minus 10° C halten alle durch, ganz harte Exemplare finden sogar minus 17° C noch okay. Und selbst bei einem superfrostigen Polareinbruch droht ihnen kein Exitus. Denn was hält Herr E. für seine Schätze parat? Richtig: eine Palmenheizung ... Vielleicht ist es ganz gut, dass die eher bürgerliche Nachbarschaft nicht auf diese Idylle schauen und neidisch werden kann. Eine dichte Thujahecke, dreieinhalb Meter hoch, schützt vor unerwünschten Einblicken. So bleibt den ahnungslosen Nachbarn auch verborgen, dass Herr E. noch weit mehr Hobbys pflegt, als sich „nur“ Kleinjapan und Bonsaibrasilien in den Garten zu holen.

